

## Beitrag zur Tagfalterfauna der fränkischen Schweiz.

Von Dr. Dr. *Paul Trübsbach*, Chemnitz.

Naturwissenschaftliche Studien in entomologischer, malakozoologischer und botanischer Richtung haben mich in den letzten Jahren viermal nach dem freundlichen Frankenstädtchen Pottenstein geführt, und zwar in den verschiedensten Monaten, so daß ich annähernd von Mitte Mai bis Mitte August über die biologische Seite der Landschaft ein immerhin leidliches Bild gewinnen konnte. Zunächst einige Worte über die Lage der Stadt, die von keinem Schienenstrang berührt wird. Von Osten her ist der nächste Bahnhof Pegnitz (Linie Hof-Nürnberg) 15 km und von Westen Behringersmühle (Linie Forchheim-Behringersmühle) 8 km entfernt. Industrie gibt es erfreulicherweise keine; soweit das Gelände nutzbringend zu verwerten ist, dient es dem Ackerbau und der Forstwirtschaft. Vier größere Bach- und Flußtäler, eng eingeschnitten in den Dolomittfels, der gut hundert und noch mehr Meter die Talsohle überragt, kreuzen sich hier. Die Hänge sind teils kahl, teils mehr oder weniger stark mit Laub-, Nadel- oder Mischwald bestanden und überall finden sich Ödländereien, die der Falterwelt ein geschütztes Dasein gewährleisten. Hier habe ich in der Reußermühle, dem Treffpunkte aller naturwissenschaftlich Interessierten, dessen Hausherr selbst ein anerkannter Vorgeschichtler ist, eine gastliche Aufnahme gefunden und manche treffliche Bekanntschaft gemacht, gilt doch Pottenstein als Sitz der fränkischen Höhlenforschung. Bei allem Bemühen habe ich in der Literatur keine Angaben über die dortige Falterwelt gefunden und will ganz kurz darüber einiges berichten, um so mehr, als mehrere interessante Arten von mir dort beobachtet wurden, über die in dieser und anderen Zeitschriften von hochgeschätzter Seite Mitteilungen erfolgten und deren Ergänzung nicht ohne Wert für die Kenntnis der Verbreitung dieser Spezies sein dürfte. Wenn ich auch über die Ubiquisten, die wohl überall im Deutschen Reiche zu Hause sind, berichte, so geschieht das der Übersicht wegen und ich werde mich bei ihnen tunlichster Kürze befleißigen.

Ganz im allgemeinen möchte vorausgeschickt werden, daß die einzelnen Arten in den verschiedenen Jahren keineswegs gleichmäßig auftreten, daß vielmehr ganz außerordentliche Unterschiede in der Zahl der beobachteten Exemplare der einzelnen Arten festzustellen waren. Menschliche Eingriffe scheiden wohl vollständig aus, so daß lediglich klimatische, meteorologische und sonstige Umstände, die sich der Beurteilung entziehen, obwalten können. Außer zwei heimischen Sammlern, die die 70 und 80 Jahre bereits überschritten haben und nicht über die Anfänge der Wissenschaft hinausgelangt sind, gibt es hier niemanden, der den Faltern nachgeht. Mein Insektennetz war das einzige, das von Fremden und Ortsansässigen angestaunt wurde.

Bemerken will ich ausdrücklich, daß ich Nachtfang nicht getrieben habe, da die Nächte der Ruhe vorbehalten waren, die ich nach anstrengender Berufstätigkeit dringend nötig hatte. Es sind somit nur die Tagfalter und die am Tage fliegenden Heteroceren für meine Sammeltätigkeit in Frage gekommen.

#### *A. R h o p a l o c e r a.*

*Papilio podarvus* L. Die Futterpflanze (Schlehe) wächst in dürftigen Exemplaren auf den Höhen. Der Falter wurde von Mitte Mai bis Mitte Juli beobachtet. Er ist durchschnittlich recht häufig und fliegt sogar in den Straßen der Stadt und in den Gärten. An einem unmittelbar am Wege befindlichen Abhang zählte ich auf einem kaum 1 qm großen, mit *Ajuga reptans* bestandenen Geländestück gleichzeitig 6 Exemplare an den Blüten saugend. Ein wundervoller Anblick für jeden Naturfreund, in dessen Heimat der Falter nicht vorkommt.

*P. machaon* L. Nicht häufig in zwei Generationen.

*Parnassius apollo* L. kommt hier in der Subspezies *franconicus* vor. Aus welchen Gründen er einen eigenen Namen verdient, ist mir ein Rätsel geblieben, denn nennenswerte Unterschiede schon in Rücksicht auf die große Variabilität trennen ihn nach keiner Richtung vom Donau-Apollo (subsp. *melliculus*) und dem ausgestorbenen Apollo des Fichtelgebirges (*ancile*). Er ist genau so variabel und die Aberrationen *decora*, *excelsior*, *graphica* kommen hier wie dort, manchmal sogar in einem Stücke vereint vor. Ich könnte nicht behaupten, daß er in Pottenstein direkt häufig ist, man trifft ihn zwar überall, aber immer nur einzeln an, er kommt sogar in die Gärten der Stadt und man kann, wenn man den ganzen Tag im Freien zubringt, zur Flugzeit täglich 6—8 Exemplare beobachten. Wer mit Genehmigung der Naturschutzbehörde darauf Jagd macht, dem ist nur zu raten, seine Hoffnungen auf Erfolg nicht allzu hoch zu spannen. An den steilen Abhängen den Fang zu versuchen, ist völlig aussichtslos. Mit Sicherheit macht der Falter einen Meter vor dem dort postierten Entomologen kehrt auf Nimmerwiedersehen. Die sonst im Donautal und in der Schweiz üblichen Ruhepunkte (Disteln, Flockenblumen, Scabiosen) gibt es hier kaum, dafür haben schon die Ziegen und Schafe gesorgt, daß der Sammler so bequeme Fangplätze nicht vorfindet. Die Futterpflanze *sedum album* wächst überall in reichen Tuffen und der Schloßberg ist zur Blütezeit, d. h. wenn die Blüte voll entfaltet ist, wie mit einem duftigen, zart rötlichweißen Brautschleier überzogen. Nach meinen Erfahrungen ist es vollkommen ausgeschlossen, daß Menschenhand diesen herrlichen Falter hier ausrotten kann. Die geringe Häufigkeit erschien mir auffallend und ich äußerte mein Verwundern einem der dortigen Entomologen. Die Antwort lautete, daß die vielen Dohlen die Art durch Wegfressen der Raupen dezimierten. Ich war naturgemäß sehr mißtrauisch dieser Antwort gegenüber, sagte aber nichts, um den alten Mann, der ein sehr guter Natur-

beobachter war, nicht zu kränken. Wenige Tage später saß ich auf einer Bank vor der Teufelhöhle, wo sich zahme Dohlen aufhalten. Eine derselben setzte sich hinter mich auf die Banklehne und hatte — ich traute meinen Augen nicht — eine Apolloraupe im Schnabel. Mit den unschuldigsten Augen, als ob es kein Naturschutzgesetz gäbe, sah sie mich an, legte die Raupe auf die Lehne, hielt sie mit dem einen Fuß fest, riß mit dem Schnabel den Kopf ab, zog den Darm heraus, warf beides zur Seite und die noch zuckende Raupe verschwand im Schlunde des Tieres. So hatte der Alte doch recht gehabt. Die Flugzeit des Falters wurde hier vom 5. Juli ab beginnend festgestellt. Daß er an anderen Stellen in der Fränkischen Schweiz z. T. etwas häufiger auftritt, konnte ich anlässlich einer der üblichen gemeinsamen Wagenfahrten der Sommergäste beobachten, die uns nach der Ruine Leienfels brachte. Dort oben auf steiler Höhe schwebten und kreisten über unseren Köpfen 6 Apollo, erfreulicherweise unbemerkt von allen Ausflüglern, obgleich sie zum Greifen nahe waren.

*Aporia crataegi* L. scheint sehr selten aufzutreten und wurde nur in einem einzigen Exemplare in dem benachbarten Behringersmühle am 25. 6. 38 erbeutet.

*Pieris brassicae* L., *rapae* L., *napi* L. in beiden Generationen sehr häufig.

*Euchloe cardamines* L. häufig anzutreffen, 1938 in überraschender Menge.

*Leptidia sinapis* L. in beiden Generationen ganz allgemein anzutreffen.

*Colias hyale* L. von Mitte Mai bis Mitte August überall beobachtet in den verschiedensten Formen (*obsoleta*, *simplex*, *flavofasciata*). — Auffällig war, daß *C. edusa* F. in diesem warmen Gelände nicht aufzufinden war, während sie in dem kälteren Sachsen in den gleichen Jahren regelmäßig festgestellt wurde.

*Gonepteryx rhamni* L. das ganze Jahr überall häufig.

*Apatura iris* L. sehr selten, auch nach Angaben der einheimischen Entomologen, und nur im Jahre 1935 im oberen Püttlachtale am Adamsfelsen erbeutet.

*Limenitis populi* L. sehr selten bei Behringersmühle 1938 beobachtet.

*L. sibilla* L. an Waldrändern nicht selten, aber immer einzeln.

*Pyrameis atalanta* L., *cardui* L., *Vanessa io* L., *urticae* L., *polychloros* L., *antiopa* L. je nach dem Jahre wechselnd häufig.

*Polygonia C-album* L. in beiden Generationen mit den Formen *variegata* Tutt. und *hutchinsoni* Tutt. an allen geeigneten Örtlichkeiten recht häufig.

*Arachnia levana* L. mit der Sommergeneration *prorsa* L. nur an einzelnen Punkten und auch hier sehr spärlich.

*Melitaea maturna* L. in einem einzigen Stücke ♂ im unteren Püttlachtale am 28. 6. 35 erbeutet. Bei Behringersmühle soll nach Angaben einheimischer Sammler der Falter häufiger sein, doch ist es mir nicht geglückt, ihn dort anzutreffen.

*M. cinxia* L. normal gefärbte, wie hellere und geschwärzte Stücke nicht selten. Ein auf dem rechten Unterflügel albinistisches Exemplar erschien bemerkenswert.

*M. phoebe* Knoch. immer nur einzeln, aber überall anzutreffen. Auch hier ist die Verschwärzung eine sehr variable.

*M. didyma* O. Diese ausgesprochen wärmeliebende Art wurde nur auf einem mit *Anthericum ramosum* L. bestandenen steilen Hang in wenigen männlichen Stücken erbeutet, und zwar am Tage vor dem Ende meinesurlaubes (8. 7. 38), so daß die später erscheinenden ♀♀ mir nicht zu Gesicht kamen. Besondere Abweichungen von der Normalzeichnung und Färbung waren nicht festzustellen.

*M. athalia* Rott. von Ende Mai bis in den August eine sehr häufige Erscheinung. Die Zeichnungs- und Färbungselemente in weitester Breite.

*M. aurelia* Nick. erscheint später als die vorgenannte Art und ist weit seltener, darunter Stücke mit fast schwarzen Unterflügeln.

*M. dictynna* Esp. verhältnismäßig selten, es ist mir in den Jahren nicht geglückt, ein einziges ♀ ins Netz zu bekommen.

*Argynnis selene* Schiff. ganz selten (1 Stück am 3. 6. 36).

*A. euphrosyne* L. eine regelmäßige Erscheinung in einer meist zeitlich sehr ausgedehnten Generation, verschwärzte Mittelbinden der Vorderflügel nicht selten.

*A. dia* L. nicht häufig in 2 Generationen.

*A. ino* Rott. nur im oberen Püttlachtale in jährlich wechselnder Häufigkeit auf feuchten Stellen des Ufergeländes. Die ♀♀ vielfach stark melanistisch.

*A. latonia* L. sehr spärlich, die Futterpflanze *Viola tricolor* ist kaum zu finden.

*A. aglaia* L. von Ende Juni ab überall sehr häufig.

*A. adippe* L. ganz allgemein verbreitet mit den sehr seltenen Var. *cleodoxa* O. und *intermedia* Tutt. Die Art dürfte wegen der feurigen Färbung zu var. *baiuvarica* Spul. zu rechnen sein.

*A. paphia* L. überall, manchmal in großer Anzahl. Var. *valesina* Esp. wurde in einem Exemplar gefangen.

*Melanargia galathea* L. an allen Örtlichkeiten reichlich anzutreffen, die ♀♀ sehr groß.

*Erebia medusa* F. Auf feuchten Wiesen zahlreich von Ende Mai bis Ende Juni.

*E. aethiops* Esp. im lichten Gehölze eine häufige Erscheinung von sehr konstanter Zeichnung und Färbung, meist mit sehr schmalen Binden.

*E. ligea* Esp. auffallend selten und nur in wenigen Stücken erbeutet. *Satyrus semele* L. keineswegs häufig.

*Pararge egeria* var. *egerides* Stgr. und *P. megaera* L. in beiden Generationen allgemein verbreitet.

*P. maera* L. ganz gemein in einer sich lang hinziehenden Generation. Übergänge zur Form *adrasta* Hb. mehrfach beobachtet.

*P. achine* Scop. ganz lokal und vereinzelt bei Behringersmühle am 25. 6. 38 angetroffen.

*Aphantopus hyperantus* L. sehr häufig.

*Epinephele jurtina* L. sehr häufig.

*Coenonympha iphis* Schiff. auf den Bergwiesen recht häufig, die ♀♀ auffallend selten.

*C. arcania* L. im lichten Gebüsch und auf den angrenzenden Grasflächen überall, wenn auch meist einzeln.

*C. pamphilus* L. verhältnismäßig spärlich.

*Nemeobius lucina* L. im Frühjahr bis Ende Juni in wechselnder Färbung und Zeichnung allgemein auf Waldwiesen.

*Thecla spini* Schiff. im Juni bis Juli recht häufig.

*Th. acaciae* F. sehr selten (1 Exemplar am 11. 7. 36).

*Callophrys rubi* L. verbreitet und häufig.

*Chrysophanus vigatae* L. ganz allgemein anzutreffen.

*Chrys. hippothoe* L. nur bei Behringersmühle in wenigen Stücken vorgefunden.

*Chrys. phlaeas* L. meist nur auf Kulturgelände auf den Höhen, aber recht vereinzelt.

*Chrys. dorilis* Hufn. selten auf feuchten Wiesen.

*Lycaena argus* L. auf Ödländereien, aber auch an Bachrändern saugend z. T. sehr häufig anzutreffen. Verblauung der ♀♀ konnte nicht festgestellt werden.

*L. astrarche* Bgstr. in 2 Generationen recht vereinzelt.

*L. eumedon* Esp. Ganz lokal auf sumpfigem Boden, wo die Futterpflanze *Geranium pratense* wächst, dann aber sehr häufig. Die Flugzeit beträgt nur 8 Tage.

*L. icarus* Rott. allgemein in 2 Generationen häufig, Verblauung der ♀♀ konnte nicht festgestellt werden.

*L. thersites* var. *alexius* Frr. Dieser bisher nur in wenigen Gegenden Deutschlands angetroffene Bläuling wurde von mir ausschließlich in der Frühjahrgeneration (2. 6. bis 23. 6.) in wenigen Stücken erbeutet, darunter 1 ♀ mit stark verblauten Flügeln. Die Futterpflanze *Onobrychis sativa* wird zwar feldermäßig angebaut, doch wurde der Falter hier nie angetroffen, da der ganz unregelmäßige Schnitt der Pflanze offensichtlich eine normale Entwicklung des Falters nicht zuläßt. Das Vorkommen beschränkt sich hier auf Feldraine und trockene Wiesenflächen, wo *Espartete* als Einzelpflanze wächst, daher auch das vereinzelt Vorkommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Verbreitung dieses seltenen Bläulings in Deutschland durch Angabe seiner Flugplätze einmal festgelegt würde.

*L. amanda* Schn. Von dieser Art hat G. WARNECKE, Kiel, in sehr dankenswerter Weise in der Ent. Rundschau, 55. Jahrg. Nr. 23 eine Übersicht ihrer Verbreitung gegeben. Es war für mich nun eine ganz besondere Freude, diesen Falter in Haselbrunn, 2 km von Pottenstein, am 22. 6. 38 aufzufinden. In einem feuchten Straßengraben, in dem Tausende von *L. minima* Fueßl. und *L. semiargus* Rott. am Boden saßen und bei meinem Kommen aufwirbelten, fiel

mir 1 Exemplar durch seine besondere Färbung auf, ich bekam es ins Netz und bald darauf noch ein weiteres. Es waren ♂♂ der lange gesuchten *L. amanda* Schm. Alles Suchen nach ♀♀ und anderen ♂♂ war vergebens. Der Erhaltungszustand der gefangenen Stücke war so vorzüglich, daß die Tiere nur an Ort und Stelle kurz vorher geschlüpft sein konnten. Ein Zufliegen von Böhmen her, wo die Art eine Reihe von Flugplätzen besitzt, muß in Rücksicht auf die Entfernung (ca. 40 km) als außerhalb der Möglichkeit liegend bezeichnet werden. Ich ging die nächsten Tage regelmäßig an die gleiche Stelle, in der Hoffnung, noch einige Exemplare und besonders ♀♀ zu erbeuten, meine Hoffnung blieb unerfüllt, der Graben trocknete allmählich aus und von Lycaenen war nichts mehr zu sehen. Den eigentlichen Flugplatz zu finden war mir leider nicht geglückt. Acht Tage später fing ich an ganz anderer Stelle auf der entgegengesetzten Seite von Pottenstein nach Elbersberg zu noch ein abgeflogenes ♂ der Art.

*L. hylas* Esp. In früheren Jahren war der Falter nur ganz vereinzelt zu beobachten, dagegen konnte ich am 8. 7. 38 einen Massenflug davon an den unteren Hängen des Totentalles antreffen, bei dem wundervollen Blau der Flügel ein erlesener Anblick.

*L. meleager* Esp. Erst in diesem Jahre (6. 7. 38) glückte es mir, ein völlig unbeschädigtes Exemplar ♂ zu erbeuten. Da ich am 9. 7. Pottenstein wieder verlassen mußte, war das weitere Suchen ohne Erfolg. Auch hier muß ich in Rücksicht auf den Erhaltungszustand annehmen, daß es sich um ein einheimisches, also nicht zugeflogenes Stück handelt. Da nach der schönen Verbreitungsmonographie von G. WARNECKE, Kiel (Ent. Zeitschrift, 45. Jahrg. Nr. 13 und 27) Bamberg und Nürnberg als Flugplätze angegeben sind, so würde dieser neue Fundort Pottenstein die Verbreitung von *L. meleager* sehr erfreulich abrunden.

*L. bellargus* Rott. nur in der 1. Generation in ganz wenigen Exemplaren angetroffen. Die ♀♀ ohne jede Verblauung.

*L. coridon* Poda. Eine der häufigsten Lycaenen mit den verschiedensten Zeichnungselementen auf der Rückseite, auch die *mod. punctata* Tutt. war zu beobachten.

*L. damon* Schiff. an den Hängen und auf Ödländereien recht häufig, die ♂♂ gern an feuchten Stellen saugend, die ♀♀ sind aber meist an anderen Örtlichkeiten zu finden als die ♂♂. Ein ♂ mit fast schwarzer Unterseite war die einzige Abweichung dieser offensichtlich sehr konstanten Art.

*L. minima* Fueßl. in 2 Generationen außerordentlich häufig, gern an feuchten Stellen saugend. Die Verblauung der ♂♂ sehr mäßig.

*L. semiargus* Rott. in einer sehr lang ausgedehnten Generation von Mitte Juni ab recht häufig, an feuchten Stellen z. T. massenhaft.

*L. cyllarus* Rott. Es wurden nur 2 Stücke erbeutet (20. 6. 38), die an vom Regen angefeuchteten Kuhkot saugten.

*L. arion* L. im allgemeinen vereinzelt, im Jahre 1938 jedoch gehäuft vorkommend, fast alle Exemplare (♂ und ♀) sehr dunkel mit Aus-

nahme von 2 ♀♀, die hellblaue Färbung besaßen. Die Form *obsoleta* C. nicht selten.

*Cyaniris argiolus* L. in beiden Generationen, die ineinander überzugehen scheinen, allenthalben, wenn auch nie in gehäufte Anzahl.

Von den Lycaenen habe ich einige Arten in Pottenstein vermißt, die ich eigentlich erwartete: *L. orion* Pall., *L. euphemus* Hb. und *L. arcas* Rott. fehlten, da ihre Futterpflanzen *Sedum telephium* resp. *Sanguisorba* hier offensichtlich nicht gedeihen. *L. argiades* Pall. und *L. argyrognomon* Bgstr. habe ich vergeblich gesucht, da sie sehr wohl vorkommen könnten, möglich, daß mir die rechten Flugplätze entgangen sind, obgleich ich den Lycaenen meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet habe.

*Pamphila palaemon* Pall. überall bis Ende Juni ein häufiger Besucher von Feldrainen und Ödländereien.

*Adopaea lineola* O. und *thauomas* Hfm. allgemein verbreitet, ebenso wie die nachstehenden *Augiades comma* L. und *sylvanus* Esp.

*Hesperia sao* Hb. nur ein Exemplar am 4. 6. 36 erbeutet.

*H. serratulae* Rbr. ebenfalls nur ganz vereinzelt im Juni.

*H. alveus* Hb. in 2 Generationen nicht allzuhäufig.

*H. malvae* L. in weiter Verbreitung.

*Thanaos tages* L. nicht allzuhäufig.

#### *Heterocera.*

Wie schon eingangs erwähnt, wurden den Heterocera der verschiedenen Familien eine besondere Aufmerksamkeit — mit einer Ausnahme — nicht geschenkt, vielmehr nur mitgenommen, was am Tage flog und zufällig ins Netz kam.

*Procris globulariae* Hb. nicht gerade häufig<sup>1)</sup>.

*P. statices* L. ziemlich häufig.

*Zygaena purpuralis* Brünn sehr häufig.

*Z. achilleae* Esp. ziemlich häufig.

*Z. carniolica* Scop. und subsp. *berolinensis* Stgr. sehr häufig.

*Z. meliloti* Esp. ziemlich selten.

*Z. filipendulae* L. häufig.

*Z. angelicae* O. ziemlich selten.

*Z. ephialtes* subsp. *peucedani* Esp. nicht selten.

Sämtliche Zygaenen auf unbebauten Hängen, häufig in großer Anzahl, öfters 3 bis 4 Exemplare an einer Blüte saugend.

*Lithosia deplana* Esp. vereinzelt bei Behringersmühle 7. 7. 38.

*Gnophria rubricollis* L. vereinzelt 3. 7. 1936.

*Coscinia striata* Hb. und var. *melanoptera* Br.

Über diese Art und ihre melanistische Form haben in der Entomologischen Zeitschrift 1936 Nr. 1 und 2 G. WARNECKE, Kiel, und Frhr. v. D. GOLTZ, Koblenz, sehr eingehend berichtet. Auch nach meinen Erfahrungen ist die Verbreitung der Art sehr lückenhaft

<sup>1)</sup> »Herr Dr. B. ALBERTI, Merseburg, hatte die Güte mein Material von *Procris globulariae* Hb. nachzubestimmen und fand darunter auch ein ♂ von *Procris notata* Zell.«

und ich habe sie in jahrzehntelanger Sammeltätigkeit nur an 3 Orten in Deutschland zu Gesicht bekommen:

Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain (beim Dorfe Gohlis) ist der Falter Mitte bis Ende Juni auf dünnen Grasflächen überraschend häufig. Die Zeichnung und Färbung der Hinterflügel ist durchaus normal und nur ein einziges Stück ♂ neigt zur Variation *intermedia Spul.*

Bei Regensburg flog *C. striata* nicht selten, auch 1 ♂ der var. *melanoptera* wurde erbeutet, die aber recht selten zu sein scheint. Wissenschaftlich verwertbare Angaben kann ich nicht machen, da ich in Regensburg nur sehr kurz sammeln konnte.

Bei Pottenstein entdeckte ich 1935 im unteren Püttlachtale auf den kahlen Höhen der »Breit« ein Stück Ödland, auf dem *C. striata* und ihre verschwärzte Form *melanoptera* gleichzeitig und in annähernd gleichen Mengen flog. Die ♀♀ entsprachen, soweit sie beobachtet und erbeutet wurden, durchaus der Nominatform. Im Jahre 1936 kam ich erst im Juli, als die Flugzeit schon vorüber war, nach Pottenstein, dagegen war ich 1938 zur rechten Zeit da, aber das Gelände war amtlich wegen der Maul- und Klauenseuche gesperrt. Da ich die Art bisher nur an diesem Orte bei Pottenstein angetroffen hatte, schien die Angelegenheit im Sande zu verlaufen, bis ich Anfang Juli auf dem Rücken des Schloßberges nach Elbersberg zu an einem ganz mageren Grashange *C. melanoptera*-♂♂ in Menge fliegen sah. Leider herrschte ziemlicher Wind, so daß der Flug häufige Unterbrechungen erlitt. An dieser Stelle habe ich kein Stück der Nominatform zu Gesicht bekommen und wegen des Windes leider nicht ein einziges ♀. Die letzteren hätten Aufschluß geben können, ob diese Population homozygotisch ist, also eine konstante vererblich schwarze Form bildet. Obgleich ich in den nächsten Tagen die Stelle wieder aufsuchte, verhinderten Wind und regnerische Witterung den erhofften Erfolg.

Als ich am 8. 7. 38, dem Tage vor meiner Rückreise, an einem im »Totental« gelegenen Steilhang *Melitaea didyma* fing, bemerkte ich stark abgeflogene ♂♂ von *C. melanoptera*, während die Nominatform völlig fehlte. Bei aufmerksamem Beobachten gelang es mir, von *C. intermedia* 1 ♀ und von *C. melanoptera* 2 ♀♀ zu fangen. Diese Exemplare waren in Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit schon recht abgeflogen, aber bei der Seltenheit immer noch eine Zierde der Sammlung. Ich habe diese ♀♀ bis zum nächsten Tage lebend gehalten in der schwachen Hoffnung, daß sie vielleicht doch noch Eier ablegen würden. Das Abdomen war schon stark reduziert und die Hoffnung, Eier zur Nachzucht zu erhalten, erfüllte sich nicht. Hier wäre die erste Gelegenheit geboten gewesen, die nächsten 2 Generationen zu ziehen, um ein Bild über die Erbllichkeit der Verschwärzung zu erhalten. Ein Zufall hätte mich früher an diese aussichtsreiche Stelle führen müssen.

Immerhin geht aus diesen Feststellungen klar hervor, daß ein stark melanistischer Einschlag bei den in Pottenstein vorkommen-

den Populationen der Art vorherrscht, der sich so weit steigert, daß an 2 Flugplätzen nur *C. melanoptera*-♂♂ beobachtet und gefangen wurden und daß an einer der Örtlichkeiten auch die ♀♀ nur in der verschwärzten Form auftreten.

*Phragmatobia fuliginosa* L. nicht selten.

*Parasemia plantaginis* L. und die verschwärzte Form *hospita* Schiff. überall in der zweiten Hälfte des Juni in den Spätnachmittagsstunden in großer Menge fliegend.

*Diacrisia sannio* L. Anfang Juli nicht allzuhäufig.

*Arctia caja* L. mehrfach in der hellen Tagessonne fliegend beobachtet.

*Callimorpha dominula* L. in den Bachtälern am Tage fliegend regelmäßig angetroffen.

*C. quadripunctaria* Pd. eine verhältnismäßig seltene Erscheinung.

*Hipocrita jacobaea* L. vom 19. 6. bis 2. 7. nicht selten, aber immer einzeln.

*Lasiocampa trifolii* Esp. Raupen auf den Feldern in Menge, daraus auch Falter gezogen.

*Macrothylacia rubi* L. im Juni häufig.

*Scoria lineata* Sc. vom 19. 6. bis 5. 7. allgemein in und an lichten Wäldern, aber nie gehäuft.

*Angerona prunaria* L. nur in 1 Exemplar erbeutet.

---

## Entomologische Beobachtungen aus Thüringer Landschaften im Jahre 1938.

Mit einem Witterungsdiagramm von E. Lotze, Erfurt.

Bearbeitet von Dr. A. Bergmann, Arnstadt.

I. Berichte über entomologische Beobachtungen liegen vor von E. Hockemeyer (Großenbehren), Rudolf Kuntz (Gebesee), Emil Lotze (Erfurt), Max Nicolaus (Ronneburg), Herm. Popp (Gotha), Max Richter (Naumburg). Sie betreffen fast alle Thüringer Landschaftstypen. Für das Gebiet um Arnstadt berichtet der Verfasser. Auch aus dem Harz und dem bayrischen Franken werden Beobachtungen mitgeteilt.

II. Den Witterungsverlauf schildert M. Richter sehr zutreffend wie folgt: Wie fast stets in den letzten Jahren waren auch 1938 Januar und Februar mild und schneearm; der März brachte sogar eine Reihe von Tagen mit sommerlicher Wärme. Im Gegensatz hierzu sank in dem unfreundlichen April die Temperatur während einiger Nächte auch noch nach der Mitte des Monats bis auf — 7 Grad. Auch der Mai war in der ersten Hälfte, besonders während der Nächte, empfindlich kühl. Erst von der Mitte des

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Trübsbach Paul

Artikel/Article: [Beitrag zur Tagfalterfauna der fränkischen Schweiz. 295-303](#)